

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 61. Donnerstags den 12. März 1829.

Oesterreich.

* Wien, vom 7. März. — Dem Vernehmen nach ist das Observations-Corps am Po aufgelöst, und der Commandeur desselben, der General der Kavallerie, Baron von Frimont, wird in diesen Tagen hier erwartet, und ist zum Präses einer, für die Militair-Ersparnisse der Armee niederzusetzenden Commission ernannt. Am 2ten d. M. war beim englischen Botschafter, Lord Cowley, eine glänzende Maskerade, wobei ein Theil der Kaiserl. Familie und der ganze hohe Adel im glänzenden Costüme erschien. — Der Carneval ist mit der großen Redoute in den K. K. Redoutensälen auf eine sehr glänzende Weise geschlossen worden. Man rechnet, daß gegen 5000 Personen aus den höhern und höchsten Ständen dieser Redoute beiwohnten. Seit einigen Tagen gewinnt das erfreuliche Gerücht, daß sich Ihre K. H. die Erzherzogin Sophie, Gemahlin des Erzherzogs Franz Karl und Schwiegertochter Sr. Maj. in gesegneten Umständen befinden, immer mehr an Consistenz. Künftige Woche werden in der Metropolitankirche zu St. Stephan die feierlichen Exequien für Se. H. den verewigten Papst gehalten werden.

Frankreich.

Paris, vom 28sten Februar. — Die neuerbauten Brücken, welche nach der sogenannten Insel von Paris führen, beweisen sich als sehr nützlich: selbst die Fremden äußern ihre Bewunderung über die schnelle Ausführung dieser ersprießlichen Bauten. Die Brücken sind sehr hell und nur von 3 Laternen beleuchtet; besonders gut die Grève-Brücke, wo die Laternen vortheilhafter gegen einander gestellt sind. Eine Inschrift mit goldenen Buchstaben an der Seite der sechseckigen Haupt-Laterne, gedenkt der Einrichtung derselben, zur Bequemlichkeit des Publikums, von Seiten der „bürgerlichen Gesellschaft der neuen Brücken über die Seine.“

Vor kurzem sind im Hafen von Paimpol (Bretagne, bei St. Brieux) 27 Delphine gefangen worden. Sie haben eine Länge von 6 bis 18 Fuß. Am 7. Januar 1812 zeigte sich zum ersten Male eine Familie dieser Fischart, die aus 70 bestand, in eben der Bucht, wo sie auch sämmtlich gefangen wurden. Es könnte sonderbar scheinen, daß sich die sämmtlichen Fische fangen ließen, allein es ist bekannt, daß sie heerdenweise ziehen, und daß, wenn man sich des einen bemächtigt hat, die andern leicht in das Netz gehen. Im Jahr 1819 gerieth ein ähnlicher Haufen von Delphinen in die Bucht von Paimpol: es waren ihrer 86, und einige darunter hatten bis zu 22 Fuß Länge.

In der Kirche von St. Roch ist ein neuer Reliquienschrank von Cedernholz aufgestellt worden, der mit Gemälden von Hrn. Tiers, mit Bronce u. s. w. verziert ist und eine Tempelartige Form hat. Die Zeichnung dazu rührt von einem jungen Baumeister, Hrn. Ch. Lelong her, welcher auch den Entwurf zum Hochaltar der Kirche gemacht hat, und die Tischlerarbeit ist von Hrn. Haumont, dem Tischler der Deputirtenkammer.

Ein Privatschreiben aus Petersburg vom 1. Febr. im Journal du Commerce sagt: „Nach langer Ungewißheit scheint der Kaiser fest zum Kriege entschlossen zu seyn. Er wird von seiner Familie, von dem Senate und besonders von der Geistlichkeit dazu angetrieben, welche den zahlreichsten Theil der Bevölkerung nach sich zieht, und Allen den kriegerischen Geist einhaucht, der sie belebt. Lord Heitesbury verliert täglich an Terrain; das Mißtrauen, das er erregt, fängt an, sich in Haß zu verwandeln. Jede Woche erhält dieser Diplomat einen oder zwei Couriere; man glaubt allgemein, er habe keinen andern Auftrag, als die Sachen in die Länge zu ziehen, und jede Entschei-

dung zu verzögern; England wolle Rußland dahin bringen, daß es direct in London unterhandle, um sich zum Schiedsrichter der Verhandlungen aufzuwerfen. Lord Heitesbury bietet hier alle Mittel auf, um die Entschlüsse unsers Monarchen zu schwächen; er wagt sogar, Frankreichs Namen zu mißbrauchen, daß keine ergebeneren Freunde hat, als uns. Die nächsten Nachrichten vom Grafen Matuscewicz werden ohne Zweifel viele Geheimnisse aufklären. Man weiß hier nicht genau, worin seine Mission besteht; der Kaiser hat ihn selbst gewählt, und ihm so geheime Instructionen ertheilt, daß selbst der Minister der auswärtigen Angelegenheiten keine Kenntniß davon erhält? Der Kaiser schätzt den Charakter und die Talente dieses jungen Diplomaten sehr hoch; er hat ihm sein ganzes Vertrauen geschenkt, und scheint große Hoffnungen auf den Gegenstand der ihm übertragenen Mission zu setzen. Die allgemeine Meinung ist, daß Herr v. Matuscewicz abgeschickt wurde, um die Intriguen des englischen Cabinets zu durchbrechen."

(Neckar Zeit.)

Spanien.

Tolosa, vom 18. Februar. — Die Erscheinungen im Getreidehandel sind höchst merkwürdig. Nach den meisten brieflichen Mittheilungen hat man aus Castilien, Navarra und Aragon sehr bedeutende Getreidevorräthe gezogen: nichtsdestoweniger sind die Preise nicht in dem Grade gestiegen, daß die Ortsbehörden darüber beunruhigt werden sollten, da sie doch sonst bei jedem Aufschlagen der nothwendigsten Lebensmittel Besorgnisse empfinden. Einen großen Theil der Ausfuhr dieses Jahres hat die Küstenfahrt in Beschlag genommen, namentlich für die Provinzen Spaniens, welche Korn brauchen: ein anderer Theil ist nach Havana gegangen, und endlich haben die mißrathenen Erndten in Frankreich und England die Handelsstände dieser Länder veranlaßt, in Spanien Ankäufe zu machen. Die Plätze, aus welchen die Ausfuhr geschieht, sind die Häfen der baskischen Provinzen, denn, obgleich das Getreide aus Aragon und aus den östlichen Theilen von Navarra kommt, das man auf den Ebro verschifft, so geht dies nicht aus der Halbinsel, sondern dient vielmehr zur Versorgung von Catalonien, eines Landes, das bis jetzt Griechenland und Sicilien in Contribution gesetzt hat, während die Böden in Castilien unter der Last des Korns beinahe brechen. Der Hafen von San Sebastian dient für den größern Theil der Ausfuhr von Navarra zum Stapelplatz: eine geringe Quantität wird, auf Mauleseln, auf den klippigen Wegen der Pyrenäen befördert. Die Ausfuhr der Königreiche Castilien und Leon, welche man die Kornkammern von Spanien nennen kann, geht aus den Häfen Santander, Bilbao, Suanes und Santonna aus. Von Santander sind im Jahre 1828 33,404 Fanegas (36536 Scheffel) Korn zur Küstenbeförderung ausgegangen, und 49,950, als Mehl, nach dem Auslande. Nach Amerika gingen 65,853½ Arrobas (zu 25 Pfd.,) durch Küstenfahrt — 34,256½ und nach dem Auslande 33,950 Arrobas. — In Bilbao hat man im Jahre 1828 146,650 Fanegas Korn, größtentheils nach England verschifft: etwas Weniges ging nach Genua und Livorno, das übrige nach Catalonien. In Santona wurden 7290 Fanegas Korn und 126 Arrob. Mehl zur Küstenfahrt befördert, so wie 11,853 Fan. Korn nach dem Auslande. In Suanes 222,512½ Fan. Korn küstenweise und 35,690 nach dem Auslande. An Mehl wurden 225,141 Arrobas küstenweise befördert. Man hat bemerkt, daß, ungeachtet eines Rundschreibens des französischen Seeministers, das im Jahre 1826 erlassen worden, und worin die französischen Seeleute auf die Gefährlichkeit des Ankergrundes in Suanes aufmerksam gemacht werden, dennoch viele fremde Schiffe in diesem Hafen laden. Unseren Nachrichten zufolge soll dies Rundschreiben seine Veranlassung in den Vorstellungen eines französischen Consuls, in einem andern Hafen an derselben Küste, seinen Grund haben. In der That ist auch das Einlaufen in den Hafen von Suanes ohne alle Gefahr, besonders für Schiffe, die nicht tiefer als 11 Fuß im Wasser gehen. Auch giebt es Lootsenbarken genug. Die spanischen Minister haben den Küstenhandel mit großem Interesse betrachtet, und der Hafen von Suanes fängt, seiner Nähe von Castilien wegen, bereits an, Wichtigkeit zu bekommen.

England.

London, vom 27sten Februar. — Gestern fing die Wahl eines neuen Parlaments-Mitgliedes für die Universität Oxford an. Der Saal, worin man sich versammelte, soll bis zum Ersticken voll, und der Lärm unter den gelehrten Herren unerträglich gewesen seyn, so daß nur wenig von den Rednern auf beiden Seiten gehört werden konnte. Auch schlug man einige Scheiben ein, um etwas frische Luft einzulassen. Die Gegner des Herrn Peel fanden sich zahlreicher ein, als dessen Freunde, indem nur 268 für ihn stimmten, während für Sir Robert Inglis (einen Mann, der sich durch nichts auszeichnet, als durch seine Opposition gegen die Emancipation, und überdem ein Sectirer seyn soll) 311 Stimmen fielen. Da aber die Entscheidung erst morgen Abend statt findet, so ist es noch immer möglich, daß Oxford sich die Ehre anthue, Hrn. Peel wieder zu wählen; ja Viele erwarten dieses sogar mit Gewißheit, in der Meinung, seine Gegner hätten am ersten Tage ihre ganze Stärke zeigen wollen, während die Masse seiner Unterstützer sich erst heute zeigen werde. Indessen in demselben Augenblicke, wo zu Oxford die Unduldsamkeit ihren, wenn gleich nur augenblicklichen Triumph feierte, be-

wies der Londoner Stadtrath, daß das thätige bürgerliche Leben oft eher zur wahren Aufklärung führt, als die unfruchtbare Gelehrsamkeit der Schule; und indem die Doctoren und Baccalaureen der Universität gegen den Minister loszogen, der dem Wohle des Vaterlandes alle anderen Rücksichten hintenangesetzt, und selbst seine lang gehegten Vorurtheile zum Opfer gebracht hat, Stimmte der Rath dieser Stadt, mit einer Mehrheit von 105 gegen 54, für eine Bittschrift zu Gunsten der Emancipation, und, beinahe ohne Widerspruch, für eine Dank-Adresse ans Ministerium, und die Ertheilung des Bürgerrechts an Herrn Peel. — In beiden Häusern werden immerfort Bittschriften über den Gegenstand eingereicht, welche nach wie vor zu mehr oder minder wichtigen Debatten Gelegenheit geben; wobei insbesondere mehr und mehr zur Sprache kommt, welcher unlöblicher Mittel man sich hin und wieder bedient, um die Menge der Unterschriften bei den antikatholischen Bittschriften recht groß erscheinen zu lassen. Im Oberhause fand gestern ein ziemlich harter Streit zwischen den Lords Longfort und Plunkett statt, indem jener immer die Regierung beschuldigt, ihre Schuldigkeit gegen den katholischen Verein nicht gethan zu haben; und der Letztere zur Zeit, als das Gesetz gegen diesen Verein erging (im Jahre 1825) General-Procurator von Irland war. Es scheint zwar unmöglich, über alle diese Gegenstände etwas Neues zu sagen, jede neue Debatte aber macht es offenbarer, daß nicht nur die jetzige Regierung genöthigt war, sich für die Emancipation zu vereinen, sondern daß in den letzten Jahren die Regierung nur in sofern neutral bleiben konnte, als sie der Heftigkeit der Katholiken durch die Finger sah. Die Lords Liverpool und Eldon waren damals die Hauptpersonen im Cabinet — selbst die eifrigsten Ultras werden diese Männer nicht für heimliche Begünstiger der Katholiken erklären wollen? — Zu Glasgow, der zweiten Handelsstadt im Königreiche, hat eine große Versammlung zu Gunsten der Emancipation statt gefunden. — Nebst der vorgeschlagenen Maaßregel der Regierung zur Verminderung der Staatsschuld sind zwei andere Maaßregeln vor dem Unterhaus, welche auf das Wohl des Landes von bedeutendem Einfluß seyn müßten, nämlich zur Beschäftigung der Brodlosen, welche die Nation jetzt im Müßiggang zu ernähren hat, und zur Austrocknung der Sümpfe in Irland. Wenn einmal die Alles überwiegende Frage entschieden seyn wird, werden auch wohl diese Gegenstände lebhafter beachtet werden. — Vor ein Paar Tagen hielt einer der hiesigen katholischen Vereine, zur Erziehung ihrer Jugend, seine Jahresfeier. Herr A. Dawson, ein Protestant, führte dabei den Vorsitz. O'Connell war zugegen, und hielt eine lange Rede, worin er seinen unabänderlichen Entschluß ankündigte, keine Mühe zu sparen, um den alten Plan Hunts (welcher auch gegenwärtig war) zu befördern, nämlich die Ausdehnung des Wahlrechtes, und die öfteren Wahlen der Parlaments-Glieder — kurz, was man hier Radical-Reform nennt. Auch drohte er, im Fall man den sogenannten Vierzig-Shillings-Freisassen in Irland ihr Wahlrecht nehmen wolle, seinen Einfluß bei dem Volke zu gebrauchen, daß er sich keiner accisbaren Gegenstände bediene, bis man ihm seine Rechte wiedergäbe. — Den letzten Nachrichten aus Mexiko zufolge, hatte der Präsident Pedrazza eine bedeutende Kriegsmacht gesammelt, und war auf dem Marsche nach der Hauptstadt gegen die dortigen Aufwiegler begriffen.

Für den unbefangenen Zuschauer ist es unterhaltend, wie Partheimänner mit ihren Grundsätzen spielen. Unsere alten Absolutisten, denen es immer eine Todsünde schien, dem Willen des Volkes ein Opfer zu bringen, wenden sich in diesem Augenblicke ans Volk, erregen dessen Einbildungskraft durch hochtrabende Reden und Schilderungen der Gefahr, und wollen durch dessen Loyalität den revolutionairen Geist eines Peel und eines Wellington zügeln. Zu gleicher Zeit erklären die Liberalen, die immer die Volksstimme für Gottes Stimme ausgaben, die das Unterhaus immer als verderbt und dem Volksinteresse entgegen verschrien, in diesem Augenblicke das Volk für unfähig sich selbst zu rathen, und halten es für unumgänglich nothwendig, daß die Regierung und Legislatur als Vormünder für dasselbe handeln. Die Ultra-Tories verlangen eine neue Wahl des Unterhauses, weil das jetzige nicht der ächte Dolmetscher der Nationalgesinnung sey; die Liberalen behaupten, es sey eine Chambre introuvable, und müsse nothwendig beisammen bleiben. Dies wird auch ohne Zweifel geschehen, da die Regierung sehr gut einsieht, daß eine neue Wahl ihre eigene Existenz sowohl als den Frieden des Landes aufs Spiel setzen würde. Auch soll sie zuverlässig erwarten, daß die Universität Oxford Hrn. Peel aufs Neue wählen wird, und da Wenige katholischer seyn wollen, als der Papst, so werden sich auch die meisten Geistlichen (welche bisher das Volk am Meisten aufregten) sich bescheiden, der Regierung ihr Zutrauen zu lassen, welcher die Alma Mater der Rechtgläubigkeit es schenkt, in deren Händen, wie sie nach einem solchen Schritt schließen müssen, die Vergebung reicher Pfründen, Probsteien und Bischofsmützen bleiben wird. Die liberalen Journale hatten uns geschmeichelt, der Herzog von Cumberland hätte sich zu ihrer Sache herüberziehen lassen; dies ist aber nicht der Fall. Im Gegentheil hat der Herzog im Oberhause erklärt, er sey in seiner Widersetzlichkeit gegen die Zulassung von Katholiken ins Parlament und die Regierung unveränderlich. Ihm scheint dies mit der Fortdauer einer protestantischen Verfassung, ja selbst mit der Existenz seines Hauses auf dem Throne unvereinbar. Derselben Meynung erklärte sich auch Lord Eldon, wie er

und Andere schon oft vorher gethan; mit dem Beifügen, daß keine Gründe sie von dieser Meynung abbringen sollen. Der Herzog von Sussex erklärte sich wie immer für die Emancipation, und alle übrigen königlichen Herzoge hegen dem Vernehmen nach dieselbe Gesinnung. Nun mag es in einer Regierungsform wie diese vortheilhaft seyn, daß in jeder wichtigen Parthei im Staate wenigstens ein königl. Prinz sich befindet. Die Londoner antikatholischen Bittschriften haben bereits mehrere tausend Unterschriften erhalten, meistens von Leuten aus den niedrigen Ständen. Auch ist die hiesige Geistlichkeit in einer eigenen Versammlung über eine Bittschrift dieser Art übereingekommen, und dasselbe that man in zwei oder drei Kirchspielen der Vorstädte. In einem Dorfe nahe bei London schlug das Unternehmen des Pfarrers in dieser Hinsicht fehl. Ueberhaupt sind sehr zahlreiche Bittschriften gegen die Maaßregel seit der Parlamentseröffnung eingegangen; doch außer der von Bristol keine von besonderer Bedeutung. — In Irland ist es, so weit man weiß, noch nirgends zu Thätlichkeiten gekommen, welches eher der Klugheit der Katholiken als der ihrer Gegner zugeschrieben wird; die, welche ein Gut verlieren oder doch mit andern theilen sollen, sind natürlich leidenschaftlicher als die, welchen man es zudenkt. Auch muß es die Antikatholiken schmerzen, so viele von ihren ehemaligen Anhängern, ja von ihren ersten Wortführern, von ihrer Sache abfallen und zu den Gegnern übertreten zu sehen. Die hiesigen Journale ihrer Parthei (und die Times behaupten, mehrere derselben seyen mit irländischem protestantischem Gelde dazu bestochen worden, ihre Parthei zu ergreifen) haben fast jeden Tag das traurige Vergnügen, den Namen irgend eines Ausreißers anzuschwärzen, während sie nie einen Proselyten zu bewillkommen haben. Morgen z. B. sieht man im Morning-Journal eine Schmährede gegen einen gewissen Blanco White entgegen. Dieser, ein Spanier von Geburt, und katholischer Priester, ist zur englischen Kirche übergetreten, und hat sich seitdem einzig mit der Aufdeckung der Mißbräuche in seiner ehemaligen Kirche beschäftigt. Jetzt tritt er mit einem Briefe hervor, worin er die Gründe des Herrn Peel für die Emancipation anerkennt, und als Mitglied der Konvokation der Universität Oxford dessen Wiedererwählung anräth.

Der ausgezeichnete Landschaftsmaler Turner ist aus Rom hier angekommen; zwei seiner schönsten Landschaften sind für die vortreffliche Bildergallerie des Grafen Egremont in Petworth bestimmt.

Aus den Grafschaften Dorset und Sommerset geben die traurigsten Nachrichten über den Zustand der dortigen Seidenfabriken ein, die, ohne baldige Hülfe, wahrscheinlich genöthigt seyn werden, ihre Arbeiten einzustellen, wodurch natürlich eine Menge Menschen außer Brod kommen würden.

Der Yorker Dom ist schon zu verschiedenen Malen abgebrannt: im Jahr 741, 1068 und 1137; im Jahr 1735 war er ebenfalls in Gefahr eingeäschert zu werden. Der Correspondent, welcher der Times diese historische Notiz mittheilt, betrachtet die häufigen Feuersbrünste dieser Kathedrale als eine Heimsuchung Gottes, weil einige der Gewölbe darin nicht von Stein wären, sondern von Holz und bloß übertüncht, um das Ansehen von Stein zu haben.

Schweiz.

Durch die verzögerte Inspektion der neapolitanischen Rekruten in der Schweiz wuchs ihre Zahl beträchtlich an und wurde ihr Abgang bis auf den 8. Februar verschoben. Die meisten waren nicht für einen Wintermarsch über das Gebirge gekleidet und der Führer befolgte vielleicht eine Anweisung, die er für den Marsch in besserer Jahreszeit erhalten hatte. Bei ziemlich weitem Marsch, großer Beschwerniß durch tiefen Schnee und sparsamer Nahrung schwanden Manchem die Kräfte. Der Transport, aus etwa 80 Mann bestehend, war, in Ermangelung eines guten, Anführers auf der Reise durch die Schöllenen (Straße nach dem Gotthardt) bei starkem Wind und Schneegestöber sich selbst überlassen und jeder mußte sich forthelfen, so gut er konnte, ohne daß einer auf den andern Rücksicht nahm. Daher blieben, von ihren Führern und Kameraden verlassen, 2 Rekruten zurück, von denen der eine, ein Aargauer, bei der Wendung der neuen Straße in Brüggwald, und der andere, ein Angehöriger des Kantons Zürich, zunächst der Teufelsbrücke, auf der Straße liegen blieben. Als eine Stunde später Ursener Schlittenknechte von Göschenen wieder nach Hause fuhren, trafen sie diese beiden Unglücklichen schon ganz erstarrt an, nahmen sie auf die Schlitten, und brachten sie an demselben Abend todt nach Ursern. Vier andere Männer von diesem Transport mußten dort in einem lebensgefährlichen Zustande der geschickten ärztlichen Pflege übergeben werden. Das Unglück fand übrigens an einem Tage statt, wo in der ganzen Göschenen keine einzige Lawine fiel, die Straße offen war, und den ganzen Tag hindurch mit Vieh und mit Kaufmannsgütern befahren wurde. Die Regierung von Luzern hat den Kriegsrath beauftragt, den traurigen Unfall zu untersuchen.

Schweden.

Man spricht von einem Anerbieten einer englischen Compagnie, den Göta-Canal in Schweden, als Eigenthümerin, und dessen Vollendung zu übernehmen, gegen Bewilligung gewisser Abgaben und Vortheile an dieselbe.

Aus Stavanger wird gemeldet, daß die ganze Stadt in tiefe Trauer versenkt sey, da der Hering dieses Jahr das dortige Meergestade nicht scheine besuchen zu wollen. Dahingegen ist er sehr reichlich an andern Küstenpunkten Norwegens, wo man ihn sonst nicht findet, zum Vorschein gekommen. Etwas Außerordentliches ist es, daß das álandische Meer dergestalt zugefroren ist, daß am 14. Februar über dasselbe 8 Schlitten aus Finnland in Grißlehamn ankamen. Am 15ten schlug von Stockholm ein Kaufmann denselben Weg nach Abo ein. Auch über den finnischen Meerbusen hat dieses Jahr eine regelmäßige Verbindung, zu Eise, zwischen Esthland und Finnland Statt gefunden.

Italien.

Rom. Sr. Maj. der König von Baiern beehrten am 18. Februar das Attelier des berühmten Thorwaldsen mit Ihrem Besuche, schenkten daselbst dem von der Hand dieses großen Künstlers beinahe vollendeten Monumente Pius VII. Ihre vorzügliche Aufmerksamkeit, und decorirten denselben eigenhändig mit dem Commandeur-Kreuze des Ordens der bairischen Krone.

Türkei.

* Konstantinopel, vom 10. Februar. — Die Kriegsrüstungen werden hier lebhaft betrieben, und die leichtgläubigen Türken geben ihre Streitkräfte für den Beginn des neuen Feldzuges in Europa und Asien, auf 500,000 Mann an. Die neulich gemeldete, in der Geschichte des ottomanischen Reiches beispiellose Einschiffung des Sultans auf dem Dampfschiffe, und die Fahrt, die er incognito und ohne weitere Begleitung nach den Dardanellen angetreten hat, scheint der Anfang zu seyn, um alle lästigen Formen, die das Herkommen zum Gesetz machte, und die den Sultan hinderten, auf solche Weise in die Provinzen zu reisen, zu umgehen, und die Moslim an eine Entfernung des Sultans von der Hauptstadt zu gewöhnen. — Man erwartet die Karavane aus Smyrna mit Lebensmitteln täglich; wenigstens ist sie bereits unterweges.

Die Nachrichten aus dem Lager von Schumla sprechen noch immer von Ueberfällen der türkischen Truppen auf die von den Russen besetzten und befestigten Punkte, welche die Communikation der Russen zwischen Varna und der Donau unterhalten. Nach der Einnahme von Koslidschi zog sich Halil Pascha gegen Basardschick, in dessen Nähe er ein von 500 Mann besetztes Dorf überfiel, worauf er gegen Basardschick selbst vorrückte. Ueber die ferneren Bewegungen der Türken haben wir indeß noch keine weiteren Angaben erhalten. — Aus Burgas ist die Nachricht eingetroffen, daß einige russische, mit Monturen und Armee-Bedürfnissen nach Varna bestimmte Transportschiffe wegen widriger Winde in diesen Hafen einlaufen mußten. — Aus Thessalien lauten die Berichte Reschid Pascha's günstiger. Die Griechen sind aus der Gegend der Thermopylen vertrieben.

Neusüdamerikanische Staaten.

Die Nachrichten aus Mexico wollen fast sämmtlich dem nordamerikanischen Gesandten, Herrn Poinsett, Anlaß zu dem blutigen Aufstande beimessen. Auch wird der Präsident Victoria beschuldigt, mit den Aufrührern in Einverständniß gestanden zu haben. Eine Amnestie, die er ihnen anbot, war fruchtlos geblieben. Bis zum 1. Januar bleibt er Präsident, man hat ihn provisorisch zum Dictator erheben wollen, was er jedoch ausschlug. Der farbige Pöbel (Leperos) hätte gern die ganze Stadt geplündert, wurde aber durch das entschlossene Benehmen europäischer Officiere (unter denen Herr Arago, ein Bruder des bekannten Pariser Academikers) daran verhindert. — Die Parthei des Pedraza sieht sich indessen nicht als vernichtet an; General Filisola ist nach Puebla abgegangen, und General Cortazar steht zu Guanajuato, wohin sich Pedraza selbst begeben hat. Er zählt alle Reichen auf seiner Seite. Die Truppen zu Puebla waren, nach den letzten Nachrichten, 2500 Mann stark; dagegen hatten sich die Insurgenten nach Chalco zurückgezogen, um der jetzigen Regierung einen Anschein von Freiheit zu lassen. — Der Staat von Veracruz hatte anfangs beschlossen, sich aufs Nachdrücklichste zu widersetzen; alle Bürger von 18 bis 50 Jahren sollten die Waffen ergreifen, Niemand von einer außerordentlichen Contribution ausgeschlossen seyn. Eine Proclamation des General Rincon an die Einwohner schilderte aufs Gräßlichste die in der Hauptstadt verübten Gräuel. Man scheint indessen, bei reiflicher Erwägung, alle Absicht des Widerstandes aufgegeben zu haben, und nach einander dürften die einzelnen Staaten sich in das neue System fügen. — Das jetzige Oberhaupt Guerrero ist von der Gattung der Zambos (eine Mischung rother Indianer und Mulatten); in seiner Kindheit war er Viehhirt, und zeichnete sich durch seine seltene Unerschrockenheit aus. Im Unabhängigkeitskriege stellte er sich an die Spitze einer Schaar Indier, und erlegte, obgleich schwer verwundet, mit eigner Hand seinen Gegner, den spanischen General Epitacio. Man behauptet, er könne nicht einmal lesen! indessen fehlt es ihm weder an Beredsamkeit noch an Naturgaben. Ein französischer Officier begleitet ihn fast immer und unterstützt ihn mit den nöthigen Kenntnissen. Er ist von hoher Statur und gegenwärtig zwischen 40 und 50 Jahre alt.

Miscellen.

Das Diario di Roma enthält folgende biographische Notizen über den verewigten Pabst: Leo XII., vormals Annibale della Genga, stammte aus einer sehr

edlen Spoletanischen Familie, und wurde zu Genga, einem Lehngute seines Hauses, den 2. August 1760 geboren. Nachdem er die wichtigsten Aemter versehen und bereits zum Erzbischofe von Tyrus in partibus ernannt worden war, machten ihn Se. Heiligkeit Pius VII. im Consistorium vom 8. März 1815 zum Cardinal-Priester, und später zum Bischofe von Sinigaglia, zum Erzpriester der lateranischen Pfarrkirche Liberiana und zu Ihrem General-Vicar. Am 28sten September 1823 zum päpstlichen Stuhle erhoben, ward Leo XII. am 5. October darauf gekrönt und nahm den 13. Juny 1824 Besitz. Er stand der Kirche 5 Jahre 4 Monate und 13 Tage vor. Seine großen Handlungen sowohl als Oberhaupt der Christenheit, wie auch als Souverain des päpstlichen Staates sind Italien, Europa und der ganzen katholischen Welt bekannt genug und werden noch viele Jahrhunderte ruhmvoll glänzen in den Jahrbüchern der geistlichen sowohl als der weltlichen Geschichte. Er feierte das heilige Jubiläum, rief durch feurige Circularbriefe die Gläubigen zur Beisteuer für die Wiederaufbauung der St. Paulskirche auf, reinigte von Uebelthätern die Provinzen Marittima und Campagna, wo dieselben seit so langer Zeit ihre Zuflucht gefunden, und war geliebt und hochverehrt von allen Monarchen Europa's, deren einige ihn selbst in seiner Hauptstadt besuchten. Er verschönerte Rom, hob Wissenschaften und Künste, indem er die Gehalte der Professoren erhöhte, die vatikanische Bibliothek mit reichen und kostbaren Büchern und die päpstlichen Museen mit ausgezeichneten Denkmälern vermehrte, und die philosophischen und philologischen Collegien, und vorzüglich eine heilige Congregation zur besondern Aufsicht über die Studien einführte. Er verordnete große Ausbesserungen am Aniene, wodurch er der Stadt Tivoli gleichsam neues Leben zurückgab, ertheilte der Staatsverwaltung, Justiz und dem Handel sehr weise Gesetze, nahm das fromme Institut di Carita unter seine besondere Obhut, wachte über die Spitäler und war nach allen Seiten hin ein musterhafter Oberhirt, Fürst und Vater.

Aus Köln schreibt man vom 27. Februar: So eben erhalten wir ein Schreiben aus Bacharach vom 25sten Februar, worin es heißt: „Gestern Morgen um 10 Uhr setzte sich hier die ganze Eisdecke in Bewegung und trieb 3 Stunden, setzte sich aber vor dem Kauber-Werd wieder fest, wodurch das Wasser hier so hoch stieg, daß es in die untern Häuser drang. — Gestern Abends um 7 Uhr kam die Eisdecke wieder in Bewegung, und thürmte sich so aufeinander, daß sie die Höhe des Kapuziner-Klosters erreichte. Das Wasser stieg hiedurch noch 8 Fuß und zwar so schnell, daß Einige der hiesigen Einwohner aus ihren Häusern flüchten mußten. Um 10 Uhr setzte sich das Eis zum drittenmale in Bewegung, und brach durch einen kleinen Kändel diesseits der Au und auf der Seite von Kaub durch. — Vom Kauber-Werd bis an das Bacharacher-Werd hat sich jetzt das Eis in einer so furchtbaren Höhe festgestellt, daß die ältesten Menschen sich nicht erinnern, je etwas Aehnliches gesehen zu haben. — Sollte kein hohes Wasser eintreten, wodurch das an den Ufern aufgethürmte Eis ganz wegschmilzt, so wird in 6 Wochen noch kein Schiff fahren können.“ Die Wasserhöhe hier zu Köln ist heute Abends um 5 Uhr 12 Fuß 5 Zoll. Morgen Abend wird die stehende Brücke wieder aufgefahren seyn.

In einer kürzlich gehaltenen Versammlung der Gesellschaft der Alterthumsforscher in England, las Hr. Crosson Croker die Beschreibung einer Menge von Exemplaren römischer Töpferarbeit vor, die er im vergangenen Herbst in der Nachbarschaft von Cäsars Lager in Kent hatte ausgraben lassen. Nach der großen Mannigfaltigkeit der irdenen Gefäße, von denen gegen 200 verschiedene Gattungen vorhanden sind, die nicht nur zum Luxus, sondern auch für die Küche dienten, so wie nach der Menge von menschlichen Gebeinen, steinernen Särgen, Münzen, und endlich nach den aufgefundenen Mauern eines römischen Tempels zu urtheilen, dürfte man mit Grund voraussetzen können, daß die Stadt Noviomagus in der Nachbarschaft gestanden haben müsse. — Es wurden der Versammlung ferner eine Schrift über Schulkarten der Alten und ein, bisher noch nicht öffentlich erschienener Brief der Königin Elisabeth vorgelesen.

In einer neulich in Paris erschienenen Broschüre findet man auch ein Verzeichniß der berühmten Personen, welche in der Bastille gesessen haben, und unter andern auch eine Verfügung, die der Polizeilieutenant von Sartine, dem Gouverneur derselben zuschickte. Eine davon lautet: „Ich schicke Ihnen den F. — Es ist ein nichtsnutzer Mensch. Verwahren Sie ihn 8 Tage, und entledigen Sie sich seiner dann.“ Unter diesem Briefe hatte der Gouverneur bemerkt: „Am Junius ist der F. hereingekommen, und nach Verlauf der bestimmten Zeit hab ich zu Herrn v. Sartine geschickt, um fragen zu lassen, unter welchem Namen ich ihn begraben lassen soll.“

(Neckar Zeit.)

Der Moniteur enthält Folgendes: „Auf einer ersten Reise nach den Mannicolo-Inseln hatte der englische Capitain Peter Dillon bei diesen Inseln einige Ueberreste von dem Schiffbruche la Peyrouse's gefunden, und auf einer zweiten Reise, die er auf Kosten der englisch-ostindischen Compagnie unternahm, war es ihm gelungen, sich mehrere andere Gegenstände zu verschaffen, die augenscheinlich zu den Schiffen jenes berühmten Seefahrers gehört hatten. Der König

hatte hierauf, dem Antrage des Seeministers zufolge, dem Capitain Dillon erlaubt, ihm die Früchte seiner Bemühungen zu überreichen. Durch die Beibringung der von ihm aufgefundenen verschiedenen Gegenstände bewies der Capitain, daß er auf die Belohnung Anspruch habe, die mittelst Decrets vom 28. Februar 1791 demjenigen französischen oder ausländischen Seemanne versprochen worden war, der die ersten Spuren von la Peyrouse's Schiffbruche auffinden würde. Die englisch-ostindische Compagnie hat, wie sich solches nicht anders von ihr erwarten ließ, auf jeden Anspruch in dieser Beziehung verzichtet, obgleich die Expedition selbst ihr bedeutende Kosten verursacht hatte; die ganze Belohnung gebührte sonach dem Capitain Dillon. Der König hat durch eine Verordnung vom 22. Februar denselben zum Ritter der Ehrenlegion ernannt, und überdies, mittelst Beschlusses von demselben Tage, zur Ausführung des Decrets vom 28sten Februar 1791, dem Capitain Dillon für die persönlichen Ausgaben, die er auf der Reise gehabt, eine Entschädigung von 10,000 Fr., so wie ein lebenslängliches Jahrgeld von 4000 Fr. bewilligt. Auf seiner zweiten Reise nach den Mannicolo-Inseln war der Capitain Dillon von einem einzigen Franzosen, Herrn Chaigneau, ehemaligem französischem Consular-Agenten, begleitet worden, der, da er bei der Abreise des Capitains gerade in Chandernagor war, sich freiwillig erbot, an der gefahrvollen Expedition Theil zu nehmen. Zur Anerkennung seines Eifers haben Se. Majestät auch ihm den Orden der Ehrenlegion ertheilt." — In Alby, dem Geburtsorte la Peyrouse's, geht man damit um, dem berühmten Seefahrer auf einem kürzlich erst angelegten schönen Platze dieser Stadt, dem Hause gegenüber, wo er seine ersten Jahre verlebt hat, ein Denkmal zu errichten. Auf der einen Seite des Würfels sollen die Namen seiner Unglücksgefährten angebracht werden.

Der Archäolog Hr. Strojeff hatte im März-Monat vorigen Jahres der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg einen ausführlichen Plan zu einer archäogeographischen Reise durch Rußland vorgelegt, welche mit der Müllerschen Reise in Sibirien ein Ganzes ausmachen soll. Die Akademie hat seitdem den Plan angenommen, und der Kaiser ihn bestätigt. Die Bestimmung der archäogeographischen Expedition ist, alle Kloster- und sonstige, der Geistlichkeit gehörige Bibliotheken, so wie alle Stadt-Archive, genau zu untersuchen und zu beschreiben, und aus selbigen auszuziehen, was sie für interessant hält; sie wird sich auch mit Allem beschäftigen, was auf russische Alterthümer Bezug hat. Nach beendigter Reise wird Hr. Strojeff einen allgemeinen und systematischen Catalog der Bibliotheken Rußlands, nach einem, der Akademie bereits übergebenen Muster liefern.

Während der unlängst gewesenen strengen Fröste reiste ein Edelmann, aus der Woywodschaft Podlachien, mit Lebensmitteln zum Verkauf nach Warschau. Sein Bediente, der hinten auf dem Schlitten stand, erfror auf dem Wege. Der Edelmann, voraussehend die Schwierigkeiten, die er mit dem Erfrornen in der Hauptstadt haben würde, vergräbt ihn in dem am Wege hochaufgehäuften Schnee, damit er nicht von Menschen gesehen, oder ein Raub der Wölfe werden möchte. Bei seiner Rückkehr aus Warschau will der Edelmann den Erfrornen aufsuchen, um ihn nach Hause zu bringen und daselbst begraben zu lassen. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er seinen Bedienten nicht mehr da fand, wo er ihn gelassen hatte. Bestürzt tritt er in ein ohnweit gelegenes Wirthshaus, und frägt nach selbigem, ohne von diesem Vorfalle etwas zu erwähnen. Mittlerweile hatte der Schnee den erfrornen Bedienten ins Leben zurückgeführt, und während der Edelmann seine Geschäfte in Warschau besorgte, kroch ersterer aus seinem Schneegrabe hervor, begab sich in das nämliche Wirthshaus, und legte sich hinter den Ofen, um sich zu erwärmen. Die Stimme seines Herren erkennend, verläßt der Bediente seinen warmen Ruheplatz, und begrüßt ihn mit Entzücken, indem er jenen mit Fragen überhäuft, auf welche Art er in den Schnee gekommen sey. Man kann sich leicht die Freude des Edelmanns über diese sonderbare Begebenheit vorstellen.

Ein englisches Journal giebt als Mittel bei einer Feuersbrunst in einem ganz mit Rauch angefüllten Zimmer auszudauern an: daß man nur das Gesicht mit einem nassen seidenen Tuch zu bedecken brauche. Eine Person, die dies gethan hat, hat in dem dichtesten Rauche mit einer kleinen Pumpe so lange arbeiten können, bis das Feuer gelöscht war.

Das Capitol der vereinigten Staaten steht auf einem $22\frac{1}{2}$ Morgen Landes großen und mit einem eisernen Gitter umschlossenen Platz, von welchem aus man eine herrliche Aussicht auf die Stadt, auf die benachbarten Höhen von Georgetown u. s. w., und auf den Potomac-Strom hat, dessen Krümmungen man mit dem Auge bis Alexandria verfolgen kann. Das Gebäude selbst ist in der Fronte $352\frac{1}{2}$ Fuß lang; die Flügel gehen $121\frac{1}{2}$ Fuß tief und sind mit der oben befindlichen Balustrade 70 Fuß hoch. Die Höhe des Hauptgebäudes bis zur Spitze der mittleren Kuppel beträgt 145 Fuß. Eine Balustrade von Stein zieht sich um das ganze mit 30 Fuß hohen Säulen gezierte Gebäude, aus dessen Mitte sich eine majestätische Kuppel emporhebt; die Flügel haben niedrigere Kuppeln. Der im zweiten Stockwerke befindliche Saal der Repräsentanten ist in Halbzirkel-Form, wie ein altes Griechisches Theater, und von 24 Säulen von inländischem ver-

schiedenartigen Marmor, aus den Steinbrüchen vom Potomac-Strom, umringt; die Kapitäler sind von weißem italienischen Marmor und nach einem noch gegenwärtig in Athen sich befindenden Exemplar Korinthischer Ordnung gearbeitet. Die längste Linie des Saals ist 96, die Höhe 60 Fuß. Der Senats-Saal ist gleichfalls in Halbzirkel-Form, 75 Fuß lang und 45 hoch. Die Rotunda in der Mitte des Gebäudes hat 96 Fuß im Durchschnitt und ist 96 Fuß hoch. Außer einem großen Bibliothek-Saal und zwei runden großen Gemächern unter der Rotunda, giebt es in diesem großartigen Gebäude noch 25 Zimmer von verschiedener Größe, für die Beamten des Congresses und des obersten Gerichtshofes bestimmt; alle sind gewölbt und mit Steinen ausgelegt.

Der Narrateur de la Meuse erzählt Folgendes: Am 12. Februar sahen zwei glaubwürdige Herren auf der Jagd einen Hasen laufen, der einen andern verkehrt auf dem Rücken trug. Der eine Jäger schoß den tragenden Hasen; aber zu seinem Erstaunen kehrte sich jetzt das Schauspiel um; der getragene sprang auf die Füße und trug den verwundeten Kameraden eiligst davon. Der andere Jäger schoß nun auch diesen nieder. Wie erstaunten sie aber jetzt, als sie sahen, daß die Hasen mit dem Rücken zusammen gewachsen waren, übrigens aber alle Glieder, Kopf, Füße ꝛc. doppelt hatten. Hr. Parmentier, Arzt zu Pierresitte, hat das wundersame Doppelthier gesehen, und wird seine Observationen darüber Hrn. Geoffroy de St. Hilaire in Paris zustellen. Es sind übrigens schon mehrere Beispiele dieser Art vorgekommen.

Ein junger Mann aus der Umgegend von Prag, der sich in einem Wirthshause daselbst kürzlich einige Tage aufhielt, fand auf eine traurige Weise sein Lebensziel. Er ging Abends mit der Weisung zu Bette, das Stubenmädchen möchte ihn Morgens um 6 Uhr durch Klopfen an die Thüre seines Gemachs wecken; als dasselbe zur bestimmten Stunde diesem Auftrage nachkam, meldete sich Niemand, dieses und der Rauchgeruch im Vorhause kam dem Mädchen bedenklich vor; es holte sogleich Leute herbei, die die Thüre einsprengten, und den Gast erstickt fanden. Aus allen Umständen hat sich ergeben, daß dieser Unglückliche beim Schlafengehen das Licht auf den mit Kattun überzogenen Sessel gestellt hatte, und, ohne es auszulöschen, eingeschlafen war; man fand nicht nur diesen Sessel verbrannt, die Betten versengt, sondern auch den Fußboden im Umfange von 19 Zoll ganz ausgebrannt. — Möge dieser Vorfall, der einen jungen Mann in der Blüthe der Jahre dem Tode überlieferte, für die Vielen, die die Gewohnheit haben, im Bette zu lesen, eine Warnung werden, damit sie wenigstens die nöthige Vorsicht niemals außer Acht lassen.

Am 6ten d. M. früh zwischen 4 und 5 Uhr wurde ein zwischen Groß-Jenkwitz und Herzogswaldau im Grottkauer Kreise ganz isolirt in einem Busche gelegenes Auszugshäuschen durch Brand eingeäschert, wobei das darin wohnende Ehepaar, wovon der Mann 80, dessen Frau aber 60 Jahre alt war, bis auf wenige Ueberreste mit verbrannten. Da die Verunglückten ziemlich wohlhabend gewesen seyn sollen, und eine benachbarte, zum Löschen herbeieilende Frau alle Thüren des brennenden Gebäudes offen gefunden haben will, so ist zu vermuthen, daß das betagte Ehepaar von bösen Menschen überfallen, ermordet und beraubt, das Haus aber sodann in Brand gesteckt worden seyn mag. Unter diesen Umständen wird der Thäter dieses Frevels schwer zu ermitteln seyn.

Todes-Anzeigen.

Mit dem tiefsten Schmerz und dem Gefühl der innigsten Wehmuth, zeige ich den heut erfolgten Tod meines mir so lieben theuern Mannes, des Wirthschafts-Inspektor Carl Sigismund Kleer, in dem Alter von 52 Jahren 6 Tagen, an einer Brustentzündung und hinzugetretenem nervösen Gallen-Fieber, allen seinen entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an, und erbitte mir deren stille Theilnahme.

Gwosdzian bei Lublinitz den 5. März 1829.

Die hinterlassene Wittwe nebst 8 Kindern.

Am 8ten d. M., des Morgens um 7 Uhr, entschlief zu vollkommnerem Sein und zur Wiedervereinigung mit seiner vorangegangenen braven Mutter, meiner mir ewig theuer bleibenden Gattin, geb. Rumpel, mein geliebter Sohn Reinhold, in einem Alter von 6 Monaten und 4 Tagen. Diese traurige Anzeige widme ich theilnehmenden Freunden und Verwandten.

Charlottenbrunn den 9. März 1829.

Carl Beinert, Apotheker.

Für die Abgebrannten in Simmelwitz bei Namslau ist eingegangen:

1) Von einem Ungenannten 1 Rthlr. 2) M. M. 1 Rthlr. 3) T. Z. 1 Rthlr. 4) Ein Scherflein von einer Wittwe 1 Rthlr. 5) Von einem Unbekannten 10 Sgr.

Fr. z. ⊙. Z. 12. III. 6. R. u. T. □. I.

Theater-Anzeige.

Freitag den 13ten: Die weiße Dame.
Sonnabend den 14ten: Lenore.

Beilage

Beilage zu No. 61. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 12. März 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:
Buckland, A. C., Briefe über die Wichtigkeit, die Pflicht und die Vortheile des Frühaufstehens, an Familienhäupter, Geschäftsmänner ꝛc. Aus dem Engl. übers. von Dr. Bergk. 8. Leipzig. brosch. 12 Sgr.
Feer, Dr. R., über das Bisthum Basel in Beziehung auf den Kanton Aargau. 8. Aarau. br. 10 Sgr.
Förster, K., Abriß der allgemeinen Literaturgeschichte. 2 Theile. 8. Dresden. brosch. 1 Rthlr. 4 Sgr.
Sonotva, oder Seelen- und Sittengemälde für die reifere gebildete weibliche Jugend, von A. Schoppe geb. Weise. 8. Berlin. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.
M. Tullii Ciceronis tusculanum disputationum libri quinque e Wolfii recensione ed. et illustravit Dr. R. Kühner. 8 maj. Jenae. 2 Rthlr.

Bekanntmachung
wegen Verkauf oder Vererbpachtung der zum Domainen-Amt Preichau gehörenden Wassermühle zu Queissen, Steinauschen Kreises.

Die zum Domainen-Amt Preichau gehörige, in dem Dorfe Queissen, Steinauschen Kreises gehörige, dreigängige oberschlächtige Wassermühle, nebst dem dabei befindlichen kleinen Stallgebäude, der Mühlstelle und 6 Morgen 11 □R. Wiesenland, soll zum Verkauf oder zur Vererbpachtung gestellt werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 21. März d. J., Vormittags um 9 Uhr, in der Landräthl. Canzlei zu Steinau angesetzt und es werden diejenigen, welche auf den Kauf oder eine Erbpacht dieser Mühle einzugehen gedenken, eingeladen, sich in dem Termine einzufinden und sich wegen ihrer Zahlungsfähigkeit gegen den Herrn Landrath v. Meier auszuweisen. Die Bedingungen können in unserer Domainen-Registratur, so wie bei dem Königl. Landräthl. Amte zu Steinau, zu jeder schicklichen Tageszeit eingesehen werden.

Breslau den 17. Februar 1829.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. directe Steuern.

Bekanntmachung.

Zu Folge Hoher Ministerial-Verfügung vom 26sten Februar c. soll ein abermaliger Termin über die Versendung verschiedener Artillerie-Effecten, bestehend in Geschützen und Eisenmunition von hier nach Neisse, anberaumt, und die Fracht an den Mindestfordernden vergeben werden. Demnach werden fahrlustige und cautionsfähige wirkliche Frachtfuhrleute hierdurch eingeladen: auf den 18ten März c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Zeughause am Sandthore zu erscheinen, daselbst ihre Gebote zu Protocoll zu geben und hat der Mindestfordernde den Zuschlag mit Vorbehalt höherer Genehmigung zu erwarten. Nachgebote außer dem Termin werden nicht angenommen.

Breslau den 9ten März 1829.

Königliches Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Die von den hieselbst verstorbenen Franz Harterschen Eheleuten hinterlassene, nach dem Nutzungs-Ertrage auf 858 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Stelle, ist auf den Antrag der Harterschen Erben sub hasta gestellt und der peremtorische Bietungs-Termin auf den 29sten May dieses Jahres Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Assessor Müller in unserm Partheien-Zimmer anberaumt worden.

Trebnitz den 27sten Februar 1829.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Nachstehende zum Nachlasse des hierselbst abgelebten Schwarzfärber Daniel Przirembel gehörigen Grundstücke:

1) Ein geräumiges hölzernes Haus nebst Hofraum und Stallungen sub No. 271. in der hiesigen polnischen Vorstadt belegen und gerichtlich abgeschätzt auf 335 Rthlr. 2) Ein 2tes gemauertes Haus in derselben Vorstadt sub No. 244. belegen, nebst dabei befindlichen geräumigen Säegarten, geschätzt auf 248 Rthlr. 3) Eine Scheuer von Bohlwerk, geschätzt auf 91 Rthlr. 10 Sgr. 4) Ein Quart Acker nebst Wiesen zusammen circa 22½ Morgen Landfläche enthaltend, geschätzt auf 600 Rthlr. 5) Ein dergleichen 2tes Quart Acker ohne Wiese, jedoch mit einem Säegarten, geschätzt auf 550 Rthlr. 6) Eine Wiese hinter dem Kluczower Walde an der Przosna belegen, circa 5 Morgen groß geschätzt auf 100 Rthlr.

sollen auf Antrag der Erben theilungshalber in terminis den 15ten April, den 15ten Mai und 18ten Juni a. c. früh um 9 Uhr, wovon der letzte Termin peremtorisch ist, in der hiesigen Stadt-Gerichts-Kanzelei, im Wege der Subhastation einzeln verkauft werden. Kauflustige und Zahlungsfähige werden daher zu diesen Terminen mit dem Bemerken vorgeladen: daß den im peremtorischen Termine Meistbietendbleibenden der Zuschlag ertheilt werden wird, wenn nicht von den Interessenten ein statthafter Widerspruch erklärt werden sollte. Tax- und Kaufsbedingungen können in der hiesigen Stadt-Gerichts-Kanzlei nachgesehen werden.

Pitschen den 23. Februar 1829.

Königliches Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Hypothekenwesen der unter dessen Jurisdiction gehörigen Gemeinden Schieroslawitz und Woislawitz auf Grund der von den Besitzern in der Registratur befindlichen und noch beizubringenden Nachrichten regulirt wird. Ein jeder der hierbei ein Interesse zu haben vermeint und sich das mit der Eintragung verbundene Vorzugsrecht zu verschaffen gedenkt, wird daher in Gemäßheit §. 14. Tit. 4. der Hyp. Ordn. und der Reskr. v. 3ten Novbr. 1812 und 6ten Febr. 1810 aufgefordert, sich mit seinen diesfälligen Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte bis zum 5ten Juni d. J. zu melden, und die Eintragung seines Realrechts nach dessen Alter und Vorzügen zu gewärtigen, widrigenfalls er es sich selbst beizumessen hat, wenn er sein Realrecht gegen den dritten im Hypothekenbuch eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben kann, und mit seiner Forderung dem eingetragenen Posten nachstehen wird. Denjenigen welche eine Grundgerechtigkeit zusteht, bleiben zwar in Gemäßheit Thl. I. Tit. 23. §. 16. u. 17. L. R. u. 58. Anh. zum L. R. ihre Rechte vorbehalten, es steht ihnen aber auch frei ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt und erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Rosenberg den 5ten März 1829.

Gerichts-Amt Schieroslawitz und Woislawitz.

Verpachtungs-Anzeige.

Zur öffentlichen Verpachtung sämmtlicher zu dem in Altwasser, Waldenburger Kreises, belegenen Seraphinschen Kretscham gehörigen Ländereien, Stall- und Wirthschafts-Gebäuden, haben wir einen Termin auf den 2ten April c. Nachmittags 2 Uhr im Kretscham zu Altwasser angesetzt, wozu wir cautionsfähige Pachtlustige einladen.

Waldenburg den 8ten März 1829.

Das v. Mutius Altwasser Gerichts-Amt.

Auctions-Anzeige.

Ich werde die zum Schloß-Inspektor Kretschmerschen Nachlaß gehörigen, in Stoberau befindlichen Effecten, bestehend in Silber, Meubles, Hausrath, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, 2 Wagen, 1 Schlitten und 14 Stück sehr schönen Schießgewehren, worunter Doppel- und einfache Flinten, so wie auch Kugelbüchsen befindlich sind, in termino den 19ten und 20sten März c. a. in loco Stoberau bei Brieg im Kleinerschen Hause, gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege versteigern. Dieses mache ich hierdurch mit dem Bemerken bekannt: daß die Gewehre den 20sten früh um 9 Uhr werden vorgenommen werden. Namslau den 9. März 1829.

Der Kreis Justiz-Rath Geyer.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Sprung-Stier ist zu verkaufen beim Dominium Gallowitz, Breslauer Kreises.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an die kürzlich verstorbenen: den pens. Stadt-Director Ferdinand Benjamin Fischer sowohl, als den Kaufmann Friedrich Ludwig Fischer, gewesenen Inhaber der Handlung Gebrüder Fischer, eine rechtliche Anforderung zu haben vermeinen, belieben sich bis zum 1sten May c. a. bei Unterzeichneten zu melden und bei deren Gültigkeit Zahlung zu gewärtigen. Dahingegen fordern wir auch alle diejenigen auf; welche an letztgenannten, oder dessen Handlung, Zahlungen zu leisten haben, solche bis zum 1sten May c. a. ebenfalls zu berichtigen, widrigenfalls gegen die Säumigen gerichtlich verfahren werden wird. Breslau den 10ten März 1829.

Die Erben der Verstorbenen.

Bekanntmachung wegen Grassaamen-Verkauf in Camenz.

Der Unterzeichnete macht hierdurch die ergebenste Anzeige: daß die hiesige Wirthschaft, auch in diesem Jahre, wiederum Grassaamen, und zwar besonders bereits gemischte Sorten, behufs Anlage von Weiden-, Wiesen-, Grasgärten- und Boulingrins jeder Art, abzulassen hat. Das preußische Pfund kostet ohne Emballage 7½ Sgr. Einzeln werden für das Jahr nachstehende Grassorten abgelassen: Wiesenfuchsschwanz zu 7½, englisches Raygras zu 6, Rasenschmiele zu 5, und Honiggras zu 4 Sgr. das preußische Pfund. Wer ein Gemisch selbst wünscht, worin die letztern Gräser den Hauptbestandtheil ausmachen dürfen, erhält das Pfund verhältnißmäßig geringer, als oben angegeben ist. Bei einer etwanigen Bestellung, ist durchaus erforderlich, Lokalität und Zweck genau, aber nur ganz kurz zu bezeichnen, ansonst derselben nicht genügt werden kann. Für Keimfähigkeit des Saamens wird, wie auch schon von jeher geschehen, aber nur unter den bereits früher bekannt gemachten Modificationen, Gewähr geleistet.

Camenz den 9. März 1829.

Plathner, Königl. Niederl. Cammerrath.

Kartoffel-Verkauf.

Drei hundert Scheffel ächt englische, völlig gut und rein erhaltene Kartoffeln, zum Saamen wegen ihres hohen Ertrages vorzüglich brauchbar, sind zu verkaufen auf der Freischoltisei zu Jordansmühle.

Jordansmühle den 9. März 1829.

Zu verkaufen.

Vorzügliche Saamen-Gerste und Hafer hat abzulassen, das Dominium Strien bei Winzig.

* * Klee-Saamen-Einkauf. * *

Schöner, ungedörrter, rother und weißer Klee-Saamen wird zu kaufen gesucht und erbittet sich Proben und billigsten Preis

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Saamen = Getreide zu verkaufen.

Einige hundert Scheffel vorzügliche reine Saamen-Gerste und Hafer sind in Oswitz zu verkaufen. Proben und Preise sind in der Expedition dieser Zeitung zu haben.

Meubel = Verkauf.

Verschiedene Meubels sind zu verkaufen und im Comptoir Ohlauer Straße No. 4. das Nähere zu erfahren.

Bekanntmachung.

Es soll das Brau = und Branntwein = Urbar zu Schwarzwaldau, Landeshuter Kreises, von Termino Johanni 1829 ab, anderweitig verpachtet werden. Pacht- und Cautionsfähige können die nähern Bedingungen in Schwarzwaldau selbst beim landschaftlichen Sequester Herrn Hensel einsehen und ihre Gebote zur weitern Veranlassung schriftlich abgeben.

v. Mutius, als landschaftlicher Curator.

Auction.

Freitag als den 13. März wird zur gänzlichen Räumung des Lokals die im Feigenbaum abgehaltene Auction beendet, wobei noch einige Reste Wein, Utensilien und div. andere Kleinigkeiten mit vorkommen.

Piere, conc. Auct. Commiss.

Warnung.

Da ich alle meine Bedürfnisse stets gleich und baar bezahle, so ist Niemanden auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich jede dergleichen Anforderungen nur zurückweisen würde.

Breslau den 11ten März 1829.

Zettlitz, im weißen Adler.

Literarische Anzeige.

Vom 4. April an erscheint der seit dem 1. Januar d. J. blos den Freikugeln monatlich beigelegte

Schlesische Bürgerfreund,

Zeitschrift für Unterhaltung und Belehrung herausgegeben von F. Philipp und Professor Neumann wiederum in wöchentlicher Lieferung eines Bogens für den so überaus billigen Pränumerations-Preis von

Zehn Silbergroschen

im Verlage der Buchhandlung von J. F. Korn d. ä. am Ringe No. 24. Alle wohllöbliche Postämter nehmen gegen eine Preiserhöhung von 5 Sgr. für das Quartal, Bestellung darauf an.

Musik - Anzeige.

Bei C. G. Förster, Albrechts-Strasse No. 53, ist zu haben: Spohr, Jessonda vollständiger Klavier-Auszug 6 Rthlr. 15 Sgr. — Vollständiger Auszug zu 4 Händen 5 Rthlr. 15 Sgr. — Ouverture à 4 Mains 18 Sgr. — Ouverture für Pianoforte 10 Sgr. — Duett: „Schönes Mädchen" mit Guitarre 20 Sgr. — Sämmtliche Chöre, Terzetts, Duetts und Arien mit Pianof. zu verschiedenen Preisen.

Vergriffen gewesener

* * weißer Arac * *

Meine ächten Jamaica = Rums von ganz weißer als auch gelber Farbe, womit das Schiff auf der Oder einfror, habe ich per Achse anfrachten lassen und empfehle diese wiederum zu den bekannten billigen Preisen.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

*** Korset = Anzeige. ***

An die Herren Aerzte der Provinz Schlesien und ein hochverehrtes Publikum.

Nachdem ich hohen Orts Proben der von mir angefertigten Korsets eingereicht und die Erlaubniß sie anzufertigen erhalten habe, beehre ich mich den Herren Aerzten und einem hochverehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich alle Arten Korsets, sowohl für gute Haltung des Körpers, als auch für diejenigen, welche hohe Schultern, vorstehende Rippen und leichte Verkrümmung des Rückgrades haben, mit Zuziehung eines Arztes anfertige. Auswärtige, die dergleichen Schnürmieder wünschen, belieben mir mit Bescheinigung eines Arztes ein genaues Maaß vom Umfange der Taille und des Schlüsselbeines mit einer richtigen Bezeichnung der Seite und Stelle des Körpers, wo der Schaden sich befindet, zukommen zu lassen, wonach die Anfertigung auf's Beste geschehen wird. Diejenigen Herren Aerzte, welche sich noch nicht von meiner Arbeit überzeugt haben, bitte ich ganz ergebenst mich gütigst zu beehren, um ihnen Proben meiner Arbeit vorzulegen, und ich hoffe durch schleunige Bedienung, gute Arbeit und möglichst billige Preise dem in mich gesetzten Vertrauen stets zu entsprechen und empfehle mich zu gütigen Aufträgen.

Breslau den 10. März 1829.

verw. Jarnitschka,
Damenkleider = und Korsetverfertigerin,
Schmiedebrücke Nro. 11.

Anzeige.

Durch den für uns so schmerzlichen Tod unserer innig geliebten Mutter, fühlen wir uns veranlaßt hiermit ergebenst anzuzeigen: daß wir die von ihr geleitete Lehranstalt, der sie durch 35 Jahre mit Liebe und rastloser Thätigkeit vorstand, in derselben Art, wie sie bisher bestand, in allen weiblichen Arbeiten, des Vor = und Nachmittags fortführen und auch bei ganz kleinen Mädchen, den Unterricht in den Anfangsgründen des Nähens und Strickens übernehmen wollen; wir hoffen daß das geschenkte Zutrauen, dessen sich unsere gute Mutter erfreute, auch auf uns übergehen wird, da wir gewiß alle unsere Kräfte aufbieten werden, das was unserer theuern Mutter so viel Freude machte, fortzusetzen. Breslau den 10. März 1829.

Renate Gelpi. Babette Gelpi.

A n z e i g e.

Die zweite Sendung
schönster Reine Claude Pflaumen
grosser Catharinen Pflaumen und Prünellen
erhielt wiederum und offerirt möglichst billig
Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

Gesuchte Gesellschafterin.

In einem guten Hause wird ein anständiges gebildetes Mädchen als Gesellschafterin gesucht. Die zu einer solchen Stelle Fähigen belieben ihre Adressen Karlsstraße No. 45. im ersten Stock abzugeben.

Gefundene Brieftasche.

Der hiesige Postillion Raschke hat am 7ten dieses auf der Straße eine Brieftasche gefunden, in welcher sich 4 Rthlr. Cassen-Anweisungen und andere Sachen befinden; der sich gehörig Legitimirende kann dieselbe gegen die Insertionsgebühren hier in Empfang nehmen.

Jordansmühl den 8ten März 1829.

Königl. Postexpedition. Kephalides.

Verlorner Hühnerhund.

Ein weiß und braun gefleckter Hühnerhund, an den Seiten schwach getiegert, als besonders Abzeichen ein brauner Fleck mitten auf dem Rücken und ein geschlitztes Behänge (Ohr) mit einem ledernen Halsband mit Ring und gelben Blech versehen, worauf die Buchstaben S. G. W. S. Sterngasse No. 11., ist seit Sonntag früh abhanden gekommen. Wer denselben an oben benannten Orte oder am Neumarkt im weißen Hause im Gewölbe abgiebt oder sichere Kunde geben kann, erhält außer Erstattung der Kosten noch eine angemessene Belohnung.

Gestohlen.

In der Nacht vom 9ten zum 10ten wurde auf dem Dominium Gohlau, Neumarktschen Kreises, aus dem Pferde-Stall eine schwarze Stutte mit kleinem Stern, 10 Jahr alt, stark und breit gewachsen, gestohlen, so wie auch dazu ein Reitzaum, nämlich Kandare und Trense von schwarzem Leder und rothen Stirnriem und ein Reitsattel von braunem Leder. Es wird hiermit Jedermann höflichst ersucht, dem dieses genannte Pferd, so wie die Sachen vorkommen sollten, selbige anzuhalten und an genanntes Dominium zu überliefern.

Zu vermiethen und Termino Ostern zu beziehen sind in der Klosterstraße im Hause No. 6 mehrere große und kleine Piecen. Das Nähere ist zu erfragen im Hofe beim Böttchermeister Ackermann und Klosterstraße No. 42 beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Niegisch, Buchhändler, von Glogau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Maiern, Particulier, von Mindelheim; Hr. Pfaff, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Seibel, Kaufmann, von Lyon. — Im Rautenkranz: Sängerin Mad. Hanff, von Dresden. — In der goldnen Gans: Hr. v. Kossowski, von Bärsdorff. — Im weißen Adler: Hr. Cirves, Justiz-Commissarius, Hr. Meese, Secretair, von Neisse. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Mielczinski, Hr. Graf v. Potulicki, beide von Köbnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Fuchs, Justitiarius, von Birawa bei Kosel; Hr. v. Gilgenheimb, Referendarius, von Ratibor; Hr. Behr, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Müller, Oberamtmann, von Borganie. — Im rothen Löwen: Hr. Glaisner, Inspector, von Jäkel; Hr. Behle, Kaufmann, von Köln. — Im Privat-Logis: Hr. Selten, Schauspieler, von Glogau, Ohlauerstr. Nro. 79; Hr. Levy, Particulier, von Krappitz, Ritterplatz No. 8; Frau Inspector Michaeli, von Brieg, Werderstraße No. 30; Hr. Raabe, Kunstmaler, von Gr. Glogau, Schmiedebrücke No. 34.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau
vom 11ten März 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$141\frac{1}{6}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	$150\frac{1}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$148\frac{7}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.22\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$102\frac{3}{4}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{1}{3}$	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$101\frac{11}{12}$
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$96\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	$96\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	—	$101\frac{1}{3}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$93\frac{1}{3}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	$34\frac{1}{4}$
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$99\frac{7}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	$105\frac{1}{6}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{5}{12}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	100	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	106
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$106\frac{7}{12}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	—	$85\frac{2}{3}$	—
Disconto	—	5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.